



# Mihabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote Haberle & Co., Wildbad; Postbehalter Gewerbeamt Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unter dem Haupttitel 15 Pf., außerhalb 20 Pf., — Reklameweile 50 Pf., Rabatt nach Vereinbarung. Bei Anzeigenstellungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schlag der Anzeigenmaßnahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Zeitschreibung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeit weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb, Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Habertus

## Eine trübe Erinnerung

Sie gedachten es böse zu machen —

Zehn Jahre sind es in dieser Woche her, daß die Franzosen und Belgier den längst bestehenden Vorfall, ins deutsche Ruhrgebiet einzubringen, auszuführen begannen. Wir denken an Schlager, den Aufrechten, der unter den Augen französischer Soldaten fiel, und den hingeschlachtet zu haben Poincaré sich einmal ausdrücklich gerühmt hat. Wir gedenken der Krupp'schen Arbeiter, die bei einer friedlichen Kundgebung von französischen Maschinengewehren niedergemäht wurden. Wir gedenken der barbarischen Urteile französischer Kriegsgerichte, die die Göttin der Gerechtigkeit zur Dirne der Machtpolitik erniedrigten. Wir denken aber auch daran, daß die Männer, die sich in dem von der Regierung gewünschten und eingeleiteten passiven Widerstand opferten, von dieser selbst dann im Stich gelassen worden sind.

Namentlich von englischer Seite ist uns damals immer wieder vorgeworfen worden, daß Deutschland die „Erfüllung“ nicht ernst und nicht bestimmt genug betreibe, um die französischen Ansprüche zu befriedigen. Wenn wir diese „Ansprüche“ hätten voll befriedigen wollen, dann hätte die Regierung dem erschöpften Volk so hohe Lasten zumuten müssen, daß auch der eifrigste Erfüllungsfreund gar bald erlorn hätte: es ist auf unseren Untergang abgesehen. Von der Gegenseite war die Unerfüllbarkeit ja ebenso gewollt wie die Absicht längst bestand, dem wehrlos gemachten Deutschland bei Gelegenheit den Abzug des französischen Militärs auf den Nacken zu legen. Poincaré, der größenwahnsinnig gewordene Kleinbürger, wollte seine Rache haben, und das gesamte französische Kleinbürgertum war mit ihm einer Meinung. Weil Deutschland mit der Lieferung von ein paar tausend Telegraphenstangen im Rückstand war, erklärte die Reparationskommission seine „böswillige Verweigerung“ für erwiesen, und ein kriegsstarres französisch-belgisches Heer setzte sich in Bewegung, um — die Kommission von französisch-belgischen und italienischen Beamten zu schützen, die die Verhältnisse im Ruhrgebiet an Ort und Stelle untersuchen sollten.

Der Ruhrbruch ist ein Schulbeispiel dafür, wie herausfordernd die einseitige Entwaffnung eines Volks auf schwergerüstete Nachbarn wirkt. Hätte Deutschland nur noch einen Bruchteil des Heers gehabt, das Hindenburg aus vierjährigem Kampf in Feindesland zurückgeführt hatte — Poincaré hätte sich den Nachsehndzug nicht dreimal, sondern zehnmal überlegt. Die militärische Ungefährlichkeit des räuberischen Einfalls ist aber auch der tiefere Grund, weshalb England den Rechts- und Vertragsbruch seelenruhig geschehen ließ, denn daß es ein Rechts- und Vertragsbruch war, hatten die englischen Kronjuristen, wie man später erfuhr, für alle Fälle festgestellt müssen!

Daß französisch-belgische Militärdiktator auf der Wirtschaft des erschöpften Deutschlands noch einmal kräftig herumtrampelten, war der englischen Konkurrenz gar kein so unangenehmer Gedanke. An Hilfe für das mißhandelte Deutschland dachte in England, das doch für den Versailler Vertrag an erster Stelle mitverantwortlich war, im Ernst niemand. Nur daß Frankreich nicht übermächtig und damit schließlich auch für England gefährlich werde, war die Sorge. Und da man nicht zweifelte, daß der Raubzug, nachdem er genug Schäden angerichtet hatte, mit einem Mißerfolg enden werde, so drückte auch diese Sorge nicht allzu schwer. Im übrigen handelte es sich ja „nur“ um die deutschen Hunnen und Barbaren.

Aber man sah jenseits des Kanals auch darin klar, daß sich der passive Widerstand einer gepeinigten Bevölkerung dem belgisch-französischen Militarismus gegenüber auf die Dauer nicht werde durchsetzen können. Gleichwohl dürfen wir von dieser Tatsache des passiven Widerstands her die Erneuerung Deutschlands datieren. Der Wille zum Staat gab im passiven Widerstand den ersten Beweis seiner unzerstörbaren Lebenskraft. Und wenn das unmittelbare Ziel des passiven Widerstands angesichts der Ungleichheit der Kräfte auch nicht erreicht werden konnte — auf lange Sicht hat er sich doch erfolgreich durchgesetzt.

Der Ruhrbruch traf ein militärisch wehrloses und politisch hilfloses Deutschland. Er hat den wirtschaftlichen Ruin des Landes, so wie er sollte, vollendet. Und er hat mit all seinen Erschütterungen und all dem Wirrwarr, der ihm folgen sollte, doch den ersten Anstoß gegeben zur Selbstbestimmung des Volks auf sein eingeborenes Recht, als ein freies Volk unter freien Völkern dazusein. Und weil hier aus der tiefsten Schmach, die größenwahnsinniger Haß uns antun konnte, die Selbstbestimmung keimte, deshalb sollen wir an diesen Anfang immer denken. Denken sollen wir auch daran, wie niemand auf der weiten Welt bereit war, uns zu helfen, solange wir uns selbst nicht zu helfen wußten, und wie die allgemeine Verelendung erst die angelsächsischen Mächte ergreifen mußte, ehe sie begannen, sich wieder für deutsche Rechte und deutsche Gleichberechtigung soweit zu interessieren, daß sie dafür mehr übrig hatten als schöne Worte.

## Tagespiegel

Am Montag mittag fand die angekündigte Unterredung des Herrn v. Papen mit dem Reichskanzler statt. Amtlich wird dazu mitgeteilt, daß die Unterredung die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen verschiedener Blätter von einer „Gegensätzlichkeit“ zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Papen ergeben hat. Vorausichtlich wird Papen auch dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.

In einer Rede im westfälisch-lippischen Wirtschaftsbund in Bielefeld führte der Reichsarbeitsminister aus, etwa sechs Millionen arbeitsfähiger Menschen, mit Frauen und Kindern etwa ein Fünftel der deutschen Reichsbevölkerung, sei aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden. Wirkliche Hilfe könne nur aus der natürlichen Gesundung der Gesamtwirtschaft kommen, für die nach Abschluß der Deflation deutliche Anzeichen vorliegen. Man dürfe hoffen, daß das Jahr 1933 endlich den erhofften Aufschwung bringen werde, wenn auch nur Schritt für Schritt. Nichts dürfe unversucht bleiben, die seelische, moralische und wirtschaftliche Not der Jugend zu mildern. Aus dem Gedanken der Selbsthilfe sei das Notwerk der deutschen Jugend entstanden, das die öffentliche und die freie Hilfsarbeit zusammenfassen soll. Die Reichsmittel reichen aus, um 500 000 junge Leute in der bereits bekannten Weise zu unterstützen. Das Notwerk der Regierung habe in der Bevölkerung bereits kräftigen Widerstand gefunden. Nur tatkräftige Mitarbeit und opferwillige Unterstützung aller Volksschichten, insbesondere der Wirtschaft und ihrer Führer, verbürge den Erfolg.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerke, empfing am Montag Vertreter aller Spitzenverbände des Baugewerbes.

Der deutschnationale oldenburgische Landtagsabgeordnete Studientrat Emerich hat sein Landtags- und Stadtorde-nenmandat niedergelegt und ist zur NSDAP. übergetreten.

Der Bund der Saarvereine wird anlässlich seiner dies-jährigen Jahrestagung in Bingen oder Radesheim am Niederrwaldendenmal eine Saarkundgebung veranstalten mit der Losung: „Deutschland verlangt die Freiheit der Saar!“

Denken sollen wir aber auch an die Völkerbundskomödie, die auf den Rechts- und Vertragsbruch der Ruhrbesetzung gefolgt ist, und die uns von Zeit zu Zeit immer wieder vorgespielt wird. Das Land, das das Recht des Schwächeren mit dem Militärdiktator brutal niedergetreten hatte, hat in der Folge die Welt erfüllt mit seinem Geschrei nach „Sicherheit!“ Und die Welt, besonders die im Völkerbund organisierte, hat andächtig zugehört. Erst in neuester Zeit hat auch die amtliche deutsche Politik angefangen, schüchtern auch ab und zu von deutscher Sicherheit zu reden. Es ist zu hoffen, daß sich unter dem Eindruck der wiedererwachenden Erinnerungen diese Neigung verstärken wird und daß vielleicht sogar in Genf einmal ein deutscher Diplomat den Mut findet, das deutsche Verlangen nach gleicher Sicherheit wie die andern sachgemäß zu begründen mit dem Hinweis auf den ungeheuren Schaden, der dem ohnmächtigen Deutschland durch schwergerüstete Nachbarn im Ruhrkrieg zugefügt worden ist.

## Aufruf rheinischer Verbände

Berlin, 9. Januar. Zum Gedächtnis des Ruhrkampfes, der am 10. Januar 1933 mit dem Einmarsch der französischen Truppen in das Ruhrgebiet begann, erlassen der Verein „Deutscher Rhein“ und der Reichsverband der Rheinländer einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: In einmütiger Begeisterung erhob sich das gesamte deutsche Volk, um, entworfen durch das Versailler Diktat, im passiven Widerstand den gewalttätigen Anschlag auf die Reichseinheit abzuwehren. An Rhein und Ruhr verloren Tausende Heimat und Freiheit, opferten Hunderte Gesundheit und Leben. Unter der Faust des „Siegens“ schwanden die Parteien- und Konfessionsgegenstände. Alle Stämme des besetzten Gebietes standen in läckenloser Front zusammen gegen den verbrecherischen Landesverrat der Sonderbündler. Der Rhein ist der heilige Strom des deutschen Landes, die Ruhr das Zentrum deutscher Wirtschaftskraft geblieben. In Treue und Einigkeit wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Dankeschuld abtragen müssen für Leiden und Handeln seiner rheinischen Brüder und Schwestern während der Besatzungszeit.

## Neue Nachrichten

### Handelspolitische Denkschrift der Reichsregierung

Berlin, 9. Jan. Die Reichsregierung hat den Mitgliedern des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags eine Uebersicht über die handelspolitische Lage übermittelt. Die Denkschrift, die 75 Druckseiten umfaßt und vertrocknet behandelt wird, gibt Auskunft über alle

Am Sonntag wurde in Berlin die Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet und was es leistet“ eröffnet. Die Grundstimmung der Ausstellung ist: Der polnische Kortidor muß fallen und Ostpreußen muß wieder organisch mit dem Reich vereinigt werden.

Der Vorsitzende des Stillhalte-Ausschusses, der Amerikaner Wiggins, stellte in seinem Bericht fest, daß die deutsche Wirtschaftslage jetzt einen ermutigenderen Eindruck mache als noch vor 7 oder 8 Monaten. Das Vertrauen in die politische Festigkeit Deutschlands sei in dieser Zeit im In- und Ausland erheblich gestiegen.

Bei der Wahl in Hultschin, das bekanntlich von Oberschlesien losgerissen und der Tschechoslowakei zugeschlagen wurde, ist am Samstag der deutsche Bürgermeister Pischel wiedergewählt worden. In den Stadtrat wurden 7 Deutsche und 5 Tschechen gewählt.

Der halbamtliche „Arahauer illustrierte Kurier“ erklärt, das Bestreben Deutschlands auf Aenderung des Vertrags von Versailles sei für Polen ein ständiges Warnungssignal. Jede Verletzung dieses Vertrags würde Polen zwingen, sich als Angegriffenen (!) gegen die Kriegsgefahr selbst zu schützen.

Der Sachverständigenausschuss für die Weltwirtschaftskonferenz hat am Montag in Genf seine Beratungen begonnen. Wie verlautet, wurde eine amerikanische Anregung auf Behandlung der Kriegsschuldenfrage abgelehnt.

Eine japanische Nachrichtenagentur meldet, in der Mongolei (nördlich von China) sei eine Bewegung im Gange, sich von China zu trennen und einen unabhängigen mongolischen Staat zu errichten. Die japanische Regierung würde diese Unabhängigkeitsbewegung unterstützen. — Daß Japan auch Absichten auf die Mongolei hat, hat es dadurch bewiesen, daß es bereits in die Provinz Jehol (spr. Dschehol) vorgedrungen ist.

An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Marineministers Admiral Tada hat der frühere Minister das japanische Marineministerium wieder übernommen.

Schwebenden handelspolitischen Fragen, namentlich auch im Hinblick auf die neuen Handelsvertragsverhandlungen, die mit einigen Staaten eingeleitet oder demnächst einzuleiten sind. Der Ausschuss wird demnächst in eine Beratung dieser Fragen eintreten, wobei die Denkschrift der Reichsregierung als Unterlage dienen wird.

## Arbeitslose und Beschäftigte

Berlin, 9. Jan. Im Hinblick auf die in den nächsten Tagen fällig werdende Veröffentlichung der Arbeitsmarktstatistik für die zweite Dezemberhälfte vergangenes Jahres wird in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß eine richtige Bewertung der Arbeitslosenziffern nur dann möglich ist, wenn man diese Ziffern in die Beziehung zu den entsprechenden Beschäftigtenzahlen setzt. Da die rein zahlenmäßige Arbeitsmarktstatistik nicht alle Arbeitslosen erfasst und ein erheblicher Personenzusatz, der im Sinn der gesetzlichen Vorschriften als arbeitslos zu gelten hätte, nicht bei den Arbeitsämtern gemeldet ist, und auch aus wirtschaftlichen Gründen keine Unterstützung bezieht — wenn beispielsweise verdienende Angehörige vorhanden sind —, kann eine wirkliche Bewertung der Arbeitsmarktlage nur bei einem Vergleich der Arbeitslosen- und der Beschäftigtenziffern erfolgen. Dazu kommt, daß zu Zeiten einer gewissen Aussicht auf Arbeit die Meldungen der Arbeit-suchenden bei den Arbeitsämtern erheblich zunehmen, und zwar gerade aus den Personenziffern, die zwar arbeitslos sind, aber keine Unterstützung beziehen.

Belegt wird diese Auffassung durch einen Vergleich der Beschäftigten- und der Arbeitslosenzahlen, soweit sie aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres vorliegen. Die Krankenkassenstatistik berechnet Ende August 12 755 000 Beschäftigte, und Ende November 12 699 000 Beschäftigte. Das bedeutet eine Verringerung um 56 000. Die entsprechenden Zahlen der Arbeitslosenstatistik betragen Ende August 5 224 000 und Ende November 5 355 000 gem. 131 000 Arbeitslose. Das bedeutet eine Zunahme von 131 000. Es ergibt sich also, daß im gleichen Zeitraum die Beschäftigtenzahl nur um 56 000 zurückgegangen ist, während die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um 131 000 gestiegen ist.

## Unterredung Papens mit Industrieführern

Dortmund, 9. Jan. Reichskanzler a. D. v. Papen war, wie der „Dortmunder Generalanz.“ meldet, am Samstag in Dortmund. Am Bahnhof sei er von Dr. Springorum empfangen worden, in dessen Begleitung er sich in die Wohnung des Generaldirektors Dr. Bögl er begeben habe. Dort habe zwischen Herrn v. Papen und den beiden Industriellen eine eingehende Aussprache über die Wirtschaft und die innenpolitische Lage stattgefunden. v. Papen habe über die Kölner Unterredung mit Hitler berichtet, v. Papen sei gebeten worden, die Wünsche der bew.



schon Industrie bei feiner Bericht. Rattung dem Reichstangler v. Schleicher vorzutragen.

### Wieder falsche Gerüchte über Hindenburg

Berlin, 9. Jan. In einem nationalsozialistischen westdeutschen Blatt wird wieder einmal behauptet, der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten lasse viel zu wünschen übrig; seit Wochen habe die Spannkraft des Reichspräsidenten nachgelassen. Von zuständiger Stelle werden diese Behauptungen als zu den seit Jahren immer wieder auftauchenden unwahren Gerüchten über den Reichspräsidenten gehörend bezeichnet. Der Reichspräsident sei durchaus gesund und frisch und halte seine regelmäßigen Empfänge ab.

### Der Ueberfall auf das Arbeitslager auf der Rhön

Gotha, 9. Jan. In der Silvesternacht war auf das Arbeitsdienstlager auf dem Ellenbogen in der hohen Rhön von Kommunisten ein Angriff verübt worden, bei dem es mehrere Verletzte gab. 5 Arbeiter aus Oberweid, Mitglieder der KPD, sind nun festgenommen worden. Bei einer Durchsuchung wurden Waffen und Munition gefunden.

### Neue Kämpfe in Indien

Alwar, 9. Jan. In der Provinz Alwar haben sich die Mohammedaner gegen den Hindu-Maharadscha (Fürst) erhoben, um ihn zur Abdankung zu zwingen. Sie zerstörten in Govindgarh die Götterbilder in den Hindutempeln und hängten einen Priester mit dem Kopf nach unten an einem Baum auf. Regierungstruppen gelang es noch rechtzeitig, den Priester zu befreien. Trotz des sofortigen Eingreifens der Regierungstruppen konnten die Mohammedaner zahlreiche Geschäfte ausplündern. Etwa 8000 Aufständische versuchten, das Regierungsgebäude zu stürmen, wurden aber durch wohlgezielte Salven zurückgetrieben. Die Aufständischen sollen von fremden Aufwieglern aufgestachelt worden sein. Der Maharadscha beabsichtigt nicht, abzudanken.

### Der Anarchistenaufstand in Spanien

Barcelona, 9. Jan. Der kommunistische Aufstand hat besonders heftige Formen in dem Dorf Ripoll angenommen. Dort riefen Anarchisten den „Freiheitskommunismus“ aus. Sie entwarfen Gendarmen, drangen in das Rathaus ein, bemächtigten sich des Rathauses und hielten die anarchische Flagge Rot-Schwarz. Die Behörden entsandten Gendarmenverstärkung. Es kam zu einer Schießerei; dabei wurde ein Aufständischer getötet und ein zweiter schwer verletzt. Auch ein Gendarm wurde verletzt. Schließlich schloß die Anarchie unter Zurücklassung von zwei Fahnen und 11 Gewehren. Drei Aufständische wurden verhaftet.

### Großer Bauerntag in Ludwigsburg

Am Dienstag, 17. Januar, nachmittags 2 Uhr veranstaltete der Landw. Hauptverband Württemberg-Hohenzollern gemeinsam mit dem V. Landw. Gauverband einen Bauerntag im Bahnhofsrestaurant in Ludwigsburg. Als Hauptredner wurde Hr. v. Vinand-Bonn gewonnen, der über „Ohne Rettung des Bauernstands kein Wirtschaftsaufstieg“ sprach. Generalsekretär Hummel-Stuttgart sprach über „Schluß mit der Preiskatastrophe in der Landwirtschaft!“ Außerdem werden u. a. sprechen der Vorsitzende des V. Landw. Gauverbandes, Abt. Rat Groß-Ludwigsburg und Präsident Dietlen vom Landw. Hauptverband. Die Nebenräume des Bahnhofs werden mit Lautsprechern ausgestattet.

### Unruhen in Spanien

Madrid, 9. Jan. Am Sonntagabend und im Verlauf der Nacht sind in Barcelona an vielen Stellen Bombenanschläge von Radikalen verübt worden. Die Auftrüher versuchten sich mit Bomben und Revolvern des Hauptbahnhofs zu bemächtigen, wurden aber von der Schutzwache zurückgeschlagen. Darauf versuchten sie, die Artilleriekaserne zu stürmen und das Polizeipräsidium und den Justizpalast in die Luft zu sprengen, was aber nicht gelang. Bei den Unruhen wurden 8 Personen getötet, 20 verletzt und viele verhaftet. Bei mehreren derselben fand man beträchtliche Geldsummen. Unter den Verhafteten befindet sich der bekannte Anarchist Garcia Oliver. Man soll angeblich in Barcelona der Auffassung sein, die Buischbewegung sei von den Sozialisten (Kommunisten) deshalb entfacht worden, weil man den Geldgebern den Beweis habe erbringen wollen, daß man nicht untätig sei.

Auch in anderen Städten fanden Unruhen statt. Starke polizeiliche Sicherungsmassnahmen in Madrid haben sich als notwendig erwiesen, denn bereits in den späten Abendstunden versuchte eine Gruppe Radikaler, eine

im Weichbild Madrids gelegene Kaserne zu besetzen. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem einer der Anarchisten verletzt wurde. Gegen 2 Uhr nachts fand eine Besprechung im Innenministerium statt. In Lerida sind die Aufständischen in die Infanteriekaserne eingedrungen, wurden aber nach kurzem Feuergefecht, dem vier Personen zum Opfer fielen, zurückgeschlagen. Auch ein Sturm auf das Schloss wurde erfolgreich abge schlagen. Die Aufständischen bückten zwei Mann ein. Zu kleineren Unruhen kam es in Ouedo, Saragossa, Tarrafa und Balie.

## Württemberg

Stuttgart, 9. Januar.

**Todesfall.** Professor Eugen Ullig von der Hochschule für Musik und früherer Kontrabassist am Württembergischen Landestheater ist heute im Alter von 62 Jahren gestorben. 30 Jahre lang gehörte Professor Eugen Ullig dem Württ. Landestheaterorchester an, das ihn anlässlich seiner Pensionierung am 1. August vorigen Jahrs zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

**Auszahlung der Dienstbezüge.** Der Rest der vorauszahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat Januar wird am 24. ds. Mts. ausbezahlt.

**Der Bundestag des Württ. Kriegerbundes** wurde auf Sonntag, 21. Mai ds. Js. nach Sch w ä b. H a l l einberufen.

**Polizeihallenportfest 1933 in Stuttgart.** Das Polizeipräsidium beabsichtigt, das 5. Polizeihallenportfest am 4. März 1933 in der Stadthalle in Stuttgart durchzuführen.

**Ballonauftieg.** Die nächsten unbemannten Ballonaufstiege zu meteorologischen Forschungen finden am 11., 12., 25. und 26. Januar, sowie am 8., 9., 22. und 23. Februar ds. Js. statt. Die Finder werden gebeten, die Ballone und das Gerät nach der daran befindlichen Anleitung zu behandeln. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die zuständige Landeswetterwarte (für Württemberg nach Stuttgart, Büchsenstraße 56, 3. Stock, Fernruf 239 77). Zur Vermeidung von unnötigen Anfragen sei bemerkt, daß die wissenschaftlichen Ballone aus Gummi (nicht aus Papier!) bestehen und mindestens einige hundert Gramm wiegen.

**Das Programm des Schwäbischen Heimattags Pfingsten 1933 in Stuttgart.** An den Pfingstfeiertagen 1933 findet in Stuttgart der erste Schwäbische Heimattag statt, zu dem jetzt mit Vereinstworten von Staatspräsident Dr. Holz und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die Einladungen an alle erreichbaren Schwaben im In- und Ausland, vor allem an die Württemberger Vereine, Schwaben-Vereine usw. ergangen sind. Der Sinn des Schwäbischen Heimattags soll bei allen Veranstaltungen klar heraustreten. Er heißt: Zusammenfassung der Württemberger zu einer geschlossenen Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft. Alle Schwaben außerhalb des Landes sind Träger und Vorposten unserer Schwäbischen Kultur und unserer schwäbischen Wirtschaft.

**Gasvergiftung.** Beim Zubereiten ihres Frühstückes vergiftete eine 65 J. a. Witwe dadurch, daß aus dem gelocherten Gas Schlauch Gas ausströmte, ohne daß die Frau dies wahrnahm. Die von einem Hausbewohner herbeigerufene Feuerwehr wandte unter ärztlicher Mithilfe bei der Vermählung den Sauerstoffapparat zuerst mit Erfolg an. Die Kranke ist jedoch am Sonntag nachmittags an den Folgen ihrer Vergiftung gestorben.

**Vom Tode.** In einem Haus der Gonnastumstraße verübte abends ein 29 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde in das Katharinenhospital verbracht.

**Stuttgart, 9. Jan.** Der württ. Etat 1933. Wie wir erfahren, verzögert sich die Fertigstellung des Entwurfs des württ. Staatshaushaltplans für 1933, so daß mit seiner Vorlage an den Landtag im Laufe des Jahres nicht mehr zu rechnen ist.

**Der Wahlaufsatz der Tübinger Studentenschaft.** Auf die Beschwerde des Abg. Hegmann (Soz.) hat das Staatsministerium geantwortet, der Rektor der Universität habe dem Vorstand des Afta sofort nach dem Erscheinen von dessen Antrag zur Reichstagswahl vom 8. November den Vorhalt gemacht, die politische Neutralität zu wahren. Im übrigen sei kein Anlaß gegeben, der Studentenschaft den Beitritt zum Kampfbund für deutsche Kultur zu verbieten. Das Staatsministerium könne die Stellungnahme des Rektors nicht beanstanden.

**Bei dem „Kohlenfund“ in Kuppingen Otl. Herrenberg** handelt es sich nach sachmännlicher Mittelteilung um sogen. „Bettentohle“, die jedoch von geringem Heizwert und auch wegen der geringen Mächtigkeit nicht abbaubar ist.

## Aus dem Lande

**Balingen a. J., 8. Jan.** Sportunfall. Bei dem am Freitag nachm. auf dem Spielplatz im Rosental zum Austrag gekommenen Fußballspiel zog sich ein Degerlocher Spieler einen Bruch des Fußes zu. Er wurde in ein Stuttgarter Krankenhaus übergeführt.

**Plattenshardt Otl. Stuttgart, 9. Jan.** Von einer Kreuzotter gebissen. Eine Frau von hier wurde beim Holz sammeln in der Nähe des Uhlbergs von einer Kreuzotter gebissen. Die Verletzte schenkte der Verwundung zuerst keine besondere Bedeutung, erst nach einiger Zeit zeigten sich schwere Vergiftungserscheinungen, an denen sie jetzt schwer krank darniederliegt. Daß um diese Jahreszeit Otterbisse vorkommen, ist den Württembergern. Die Schlangen hatten sonst in dieser Zeit den Winterschlaf.

**Ehlingen, 9. Jan.** Unfall eines Ferntransportzuges. Am Sonntag vormittags geriet ein Lastwagen mit Anhänger, der mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen von Mündeln nach Wiesbaden unterwegs war, Ecke Plochingen- und Kreuzstraße in Ober Ehlingen ins Schleudern. Durch den Anprall an eine Gartenmauer wurde der Anhänger umgeworfen, wobei das vordere Fahrgerüst abgerissen wurde. Auch der Motorwagen und die Möbelstücke, die zum Teil auf die Straße geschleudert wurden, erlitten starke Beschädigungen. Verletzt wurde niemand.

**Ehlingen, 9. Jan.** Brand auf dem Keller Gelande. In der Nacht zum Sonntag entstand im Anbau des Verwaltungsgebäudes des Weiler Gestrüts durch Ueberheizung eines Ofens ein Brand in Abwesenheit der Wohnungsinhaber. Zufällig vorübergehende Leute benachrichtigten die Ehlinger Feuerwehr, die den Brand nach 1 1/2 Stunden bewältigte, doch konnte wegen der starken Berqualmung nur mit Rauchmasken gearbeitet werden. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

**Ludwigsburg, 9. Jan.** Die Ludwigsburger Garnison in Zahlen. Im Jahr 1875 umfaßte die Garnison Ludwigsburg insgesamt 4800 Köpfe, um dann bis zum Jahr 1880 auf 4103 zurückzugehen. Im Jahr 1890 betrug sie bereits wieder 4594, und im Jahr 1895 kam sie mit 5807 auf ihren Höchststand, der auch in späteren Jahren nicht wieder erreicht wurde. Im Jahr 1900 betrug sie nur noch 5135, im Jahr 1905 waren es 5305 und bei Kriegsausbruch im Jahr 1914 5113. Heute zählt die Garnison Ludwigsburg 1837 Mann. Zurzeit ist in der hiesigen Reichswehr der jüngste Leutnant 22 Jahre alt, der älteste 29; der jüngste Oberleutnant 25 Jahre, der älteste 41; der jüngste Hauptmann 32 Jahre alt, der älteste 49; der jüngste Major 38 Jahre alt, der älteste 49, der jüngste Oberstleutnant 42 Jahre alt, der älteste 54, der jüngste Oberst 47 Jahre alt, der älteste 56; der jüngste Generalmajor 48 Jahre alt, der älteste 56; der jüngste Generalleutnant 50 Jahre alt, der älteste 58; der jüngste General der Infanterie 57, der älteste 61 Jahre alt.

**Brackenheim, 9. Jan.** Jung in den Tod. Am Samstagabend machte der von Zaberfeld stammende 23jährige Luffeher Kolb auf dem Schloßgut in Ellwangen a. J. einen Revolver schuß in den Kopf ein Ende. Der junge Mann war wegen plötzlicher Krankheit am sofortigen Antritt einer neuen Stelle verhindert.

**Möckmühl Otl. Nedarjulm 9. Jan.** 500 Mark Belohnung. In Sindolsheim (bad. Bauland) brach bekanntlich in der Nacht zum 27. Dezember Großfeuer aus, dem zwei Bohnhäuser und acht Scheunen zum Opfer fielen. Nach Feststellungen der Gendarmerie handelt es sich um Brandstiftung. Auf die Ergreifung des Täters hat die Gemeinde eine Belohnung von 500 Mark gesetzt.

**Kuppingen Otl. Herrenberg 9. Jan.** Kohlenfunde. Bei den Grabarbeiten für die Kanalisation ist man hier auf eine Steinkohlenschicht von etwa 10 Zentimeter Stärke gestoßen. Die Kohlen sind tief schwarz und gut brennbar, sie entwickeln beim Brennen ziemlich starken Gasgeruch. Verschiedene Einwohner haben die Gelegenheit benutzt und sich einige Zentner Brennmaterial gesammelt. Die kohlenhaltige Schicht ist im Kanalisationsgraben auf beiden Seiten herausgeschroten. Man findet auch hier und da Einprägungen von silberglänzenden Erzen.

**Herrenberg Otl. Neuenbürg, 8. Jan.** Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Wilhelm Häbinger zum „Hirschen“ in Rullenmühle begeht dieser Tage das Fest der „diamantenen Hochzeit“. Der Ehemann ist 85, die Frau 80 Jahre alt, und beide erfreuen sich noch guter Kräftigkeit.

**Fredelsloh Otl. Stuttgart.** Die Tuchfabrik Christofal hat im alten Jahr auf Grund der Notverordnung eine Vermehrung der

## Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ulf.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

27. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Dazwischen Gewimmer der Stöden und Gellen der Hornsignale.

Poffenheim erwachte wie aus einer Betäubung. Mit etnem Satz stand er an der Tür, rief sie auf und eilte hinab. Keuchend kam er in die Mühle an.

Das unterste Stockwerk war schon vom Feuer verschlungen. Der Sturmwind hatte in wenigen Minuten den Brand auf alle Gebäude übertragen. In das ohrenbetäubende Krachen des Donners mischte sich das Prasseln der brennenden Balken und das Brausen glutvoller mächtiger Feuergarben. Ein gigantisches Schauspiel — von der Hölle entseffelt. Stache sprang aus einem Zimmer des untersten Stockwerks.

Vor dem Hause lief der alte Lenzing wie ein Irrfüniger umher.

Die ersten Leute kamen in Hast herbeigeläufen. Der Schrecken lag auf allen Gesichtern.

Poffenheim sah Lenzing an der Schulter.

„Wo ist Lore?“ Verzweiflungsvoll schrie er die Frage heraus.

„Droben — droben!! ... Die Treppe brennt ... Man kommt nicht mehr zum zweiten Stock!“

„Wo ist das Zimmer?“

„An der Ecke im zweiten Stock hinter dem Hause!“ wimmerte der Alte und rief alle Heiligen an. Dann rannte er in den Eingang.

„Halt! ...“ rief Graf Ug dem Wirt zu. Doch dieser hörte den Ruf nicht. Er verschwand in Rauch und Feuer.

Poffenheim wollte ihm nach. Da wurde seine Brust mit eiserner Macht umklammert.

„Wahnsinn!“ brüllte Stache und zog den Grafen — dessen Haar und Augenbrauen bereits versengt waren — aus dem brennenden Flur. „Der Alte ist verloren! Der Alte ist verloren!“

„Die Lore — Jesus Maria — die Lore! ...“ stöhnte Poffenheim. Dann riß er sich los und eilte hinter das Haus.

Mit einem Sprung hatte er den untersten Ast des Kastanienbaumes erreicht, schlang sich hinauf, kletterte weiter bis fast in die Spitze, kroch dann über einen weitausholenden Ast, ließ sich mit diesem zum Fenster gleiten und zertrümmerte mit einem Fußtritt die Scheiben. Er schwebte hoch zwischen Himmel und Erde. Mit der linken Hand sich an dem schwankenden Ast festhaltend, öffnete er mit der rechten das geschlossene Fenster.

Eine Wolke feuchenden Rauches schlug ihm entgegen.

Er hörte nicht die verzweifelten Rufe Staches, der ihm nachgeklettert war und schon auf dem Ast hing; er erfaßte das Fenstergeländer, zog sich daran in die Höhe und sprang in das Zimmer.

Die Augen schienen ihm im ersten Augenblick zu vertrocknen — die Hitze und der Rauch schnürten ihm die Kehle zu. — Er tastete in den Raum — erreichte das Bett und griff in die Kissen ...

Seine Beine zitterten — der Körper begann zu erlahmen, das Bett war leer ...

Er warf sich auf den Boden — froh in heißem Dunst und Finsternis einher — schließlich bewußtlos zur Türe.

Da fühlte er eine körperliche Masse, seine Hand glitt über ein Gesicht, über Brust und Arme ... Seine erschlaffenden Kräfte belebten sich, mit Ausbietung des Lehten umfaßte er den Körper und zog ihn zum Fenster, in dem in diesem Augenblick Stache erschien.

Im Garten sammelten sich Menschen, die entgeistert die verzweifelte Szene beobachteten, die sich hoch oben im Fenster abspielte.

Poffenheim verlor das Bewußtsein.

„Verstucht! ... Ein Seil! ... Ein Seil! ... Was steht ihr da und gafft? ...“ lärmte Stache hinunter und zog die beiden zu sich in das Fenster, auf dessen Brüstung er saß — öfter eingehüllt von Rauchwolken, die in Stößen aus dem Hausinnern hervordrachen.

Da ratterte der primitive Wagen der Eppsteiner Feuerwehr herbei. Ein Seil wurde geworfen und eine Leiter ange stellt.

Stache stieg mit Lore und Poffenheim hinab, von kräftigen Feuerwehrarmen unterstützt.

Es war höchste Zeit gewesen, denn kaum hatte man die beiden in einer Laube untergebracht, da stürzte das ganze Gebäude in sich zusammen — von einem riesigen Feuermeer umschlungen ...

(Fortsetzung folgt).





Ihr beschäftigten Arbeiter vorgenommen, und zwar wurden in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932 65 Personen mit voller achtstündiger Beschäftigung eingestellt. Die Gesamtzahl der im Betrieb beschäftigten Personen beträgt nunmehr 450, wozu noch 120 festangestellte Reisende kommen.

**Bergfelden O. A. Sulz, 8. Jan.** Einbruch in die Posthilfsstelle. In der Nacht zum Samstag wurde in der Posthilfsstelle hier eingebrochen. Die Diebe raubten etwa 36 M. Bargeld und für etwa 60 M. Wertgegenstände. Die Diebe wurden von Nachbarn beobachtet, die aber nicht den Mut hatten, Alarm zu schlagen.

**Rottweil, 8. Jan.** Im Missionsdienst gestorben. Bruder Regidius Pfister, Lehrer und Katechet, ist am 30. Dez. 1932 in Rhodesia (Südafrika) nach 35jähriger opferreicher Missionsarbeit im 56. Lebensjahr gestorben.

**Ulm, 9. Jan.** Statistisches. Im Dezember 1932 parkten auf dem Münsterplatz 668 Kraftwagen. Im gleichen Monat 1931 515. Die Jahresbilanz für 1932 weist 10 228 Kraftwagen auf. Darunter sind 9399 deutsche und 321 Omnibusse, 772 ausländische aus Europa und 4 Amerikaner und 3 aus Asien. — Das hiesige Franziskanerkloster hat im vergangenen Jahr rund 50 000 Essen gratis abgegeben. Wenn man bedenkt, daß es sich um einen Bettelorden handelt, ist dies eine gewaltige Leistung christlicher Nächstenliebe.

**Neu-Ulm, 9. Jan.** Rascher Tod. — Bevölkerungsbewegung. Zollassistent Max Goller hier wurde in seinem Büro tot aufgefunden. Ein Herzschlag dürfte die Todesursache sein. — Nach den statistischen Feststellungen betrug die Bevölkerung der Stadt Neu-Ulm mit ihren Vororten Ludwigsfeld, Offenhausen und Schwaighofen am 31. Dezember 1932 12 838 gegenüber 12 740 am gleichen Tag 1931. Der Zugang beträgt 98 Personen, 1931 dagegen 199 Personen.

**Herberlingen O. A. Saulgau, 9. Jan.** Ermittelter Räuber. Auf den Händler Levi aus Haigerloch wurde rückwärts hier ein Raubüberfall verübt. Den Bemühungen der Landjäger ist es gelungen, in der Person eines in Erlingen wohnhaften Kleinlandwirts zu ermitteln. Der Täter hatte es auf das Geld des Levi abgesehen. Er wurde ins Saulgauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Biberach, 9. Jan.** Keine Bürgermeisterei. Bewerber. Beim Wahlvorstand ist auf das Ausschreiben im „Staatsanzeiger“ betreffend Neuwahl eines Bürgermeisters in Biberach bis zum festgesetzten Termin keine Bewerbung eingelaufen. Der bisherige Bürgermeister Hammer stellte sich zur Wiederwahl, die am 22. Januar stattfindet. Es sind Bestrebungen im Gange, einen zweiten Bewerber zu gewinnen.

Vor 50 Jahren ins Wellengrab. Vor 50 Jahren, in der Nacht auf den 20. Januar, sank etwa 4 Seemeilen vom Vortumer Leuchtschiff entfernt die „Cimbria“, die 380 Fahrgäste und 110 Mann Besatzung, darunter viele Württemberger, an Bord hatte. Den Tod fanden 434 Menschen, darunter die Geschwister Rohmer, zwei Schwestern und ein Bruder, genannt die „Schwäbischen Singvögel“ aus Biberach. Sie ernteten mit ihren Volksliedern reichen Beifall in Deutschland, Desterreich, Dänemark, Schweden und in der Schweiz. Sie waren für eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika verpflichtet und hatten sich auf dem genannten Dampfer eingeschifft, der bei Nebel von dem englischen Dampfer „Sultan“ gerammt wurde und innerhalb einer Viertelstunde sank. Auf dem hiesigen Friedhof befindet sich die am 20. April 1884 eingeweihte Gedenktafel.

**Reutlingen, 9. Jan.** Schneefall auf der Alb. Oestern nachmittags begann es auf der Alb zu schneien, und zwar zur selben Zeit, als im Tale der sattem bekannnte Januar-Windsturm herniederrieselte.

Der Schnee im Schwarzwald ist so schnell zerronnen, wie gekommen.

**Heidenheim, 9. Jan.** Rasche Aufklärung der Einbruchsdiebstähle. Die in den letzten Tagen hier verübten Einbrüche zum Nachteil von Fabrikant Plappert und Obergeringieur Stein konnten geklärt und als Täter ein hier zugereister Schuhmacher K. Sch. festgenommen werden.

**Tettmang, 9. Jan.** 2 Personen an Trichinose erkrankt. Ein bei einem Landwirt im Bezirk bediensteter Knecht erkrankte vor 14 Tagen an Durchfällen, die mehrwöchige Krankenhausbehandlung notwendig machten. Einige Tage später trat erneute Verschlimmerung in seinem Befinden ein, er bekam hohes Fieber, Schmerzen in allen Gliedern und litt an Schlaflosigkeit. Es wurde einwandfreie Trichinose festgestellt. Gleichzeitig erkrankte auch die Magd desselben Landwirts, jedoch weniger schwer. Die Nachforschung hat den dringenden Verdacht ergeben, daß die Ansteckung auf den Genuß von Fuchsfleisch zurückzuführen ist. Das Fleisch wurde den Diensthunden als „Rehragout“, gereicht, nachdem es vorher durch mehrtägiges Wässern von seinem eigentümlichen Geruch befreit worden war. Bekanntlich ist durch das neue Fleischbeschaugesetz verboten, Fuchsfleisch im eigenen Haushalt zu genießen, wenn es nicht vorher durch den zuständigen Fleischbeschauer untersucht worden ist. Das wurde in diesem Fall unterlassen.

**Friedrichshafen, 9. Jan.** Vom Grenz Zoll in Friedrichshafen. Verschiedene Weihnachtspakete, die von Desterreich und der Schweiz hierherkamen, mußten zurückgeschickt werden, weil der Zoll eine ungläubliche Höhe hatte und dem Wert der Weihnachtsgaben in keiner Weise entsprach. Ganz ähnlich war es auch an badischen Grenzorten. Die Schweizer Gemeinde Riehen wollte 400 Arbeitslosen in Vorrath ein Lebensmittelpaket im Wert von je drei Franken zukommen lassen, außerdem Lebensmittel für dortige Kinderheime. Die Waren aber konnten nicht nach dem Bestimmungsort geliefert werden.

**Sigmaringen, 9. Jan.** Schwere Bluttat. In Hochberg in Hohenzollern stürzte sich am Sonntag nachmittags nach kurzem Wortwechsel der 22jährige Landwirtssohn Roth auf seinen etwa 58jährigen Vater und brachte ihm einen schweren Messerstich am Oberarm bei. Der zu Hilfe eilende 70jährige Bruder des Täters erhielt zwei Messerstiche, wovon der eine die Niere verletzte. Die beiden Verletzten wurden sofort in das Landeskrankenhaus nach Sigmaringen verbracht. Der Täter, der unter epileptischen Anfällen leidet und schon in einer Anstalt untergebracht war, wurden ebenfalls dort eingeliefert. Der schwerverletzte Bruder wurde sofort operiert, wobei ihm eine Niere entfernt werden mußte. Beide Verletzte schweben in Lebensgefahr.

**Ist Faulbrut in Sicht?** Der Imker hat milde Vorwinter nicht gern. Die warmen Mittagsstunden sonniger Dezember- und Januarstage lassen die Völker nicht zur Winterruhe

**Kommen.** Sonnenscheinchen am Flugloch und an der Korb- oder Kastenwand lockt zu unzeitigem Ausflug. Die Wärme im Stock oder Korbinnern verursacht unter den Bienen Unruhe und Aufregung, der Winterkumpen löst sich auf, die Tiere brauchen bedeutend mehr Futter, und nicht selten ist verhängnisvolle Frühbrut die Folge. Treten dann plötzlich kalte Tage ein, so ziehen sich die Bienen wieder zusammen und die junge Brut stirbt ab. Die Faulbrut, die sich aus den abgestorbenen Larven entwickelt, ist die gefährlichste Erscheinung im Bienenstand. Der Imker tut darum gut in diesem milden Winter, häufig seine Völker zu beobachten. Um Frühbrut zu verhindern, sind Sonnenbestrahlung und allzu geschützter Standort der Bienenwälder zu meiden. Gute Luftzirkulation muß ermöglicht werden.

## Lokales.

Wildbad, 10. Januar 1933.

### Wer hat die Gesundheitsausstellung noch nicht besucht?

Heute letzte Gelegenheit zum Besuch der Gesundheitsausstellung. Der gestrige Besuch war wieder sehr gut und zeigte auf, welche großes Interesse man der Ausstellung in weiten Kreisen entgegenbringt. Es finden nun noch zwei Führungen statt und zwar heute nachmittags 3 Uhr Allgemeinführung durch Dr. med. dent. Weidner und abends 8 Uhr für Frauen und Mädchen durch Frau Dr. med. Schröder. Wer also die Ausstellung noch nicht besucht hat, möge diese letzten Gelegenheiten nicht versäumen.

Für die Winternothilfe. Der Liederkränz veranstaltete am 6. Januar 1933, in der Stadtkirche unter Mitwirkung von drei bekannten Solisten ein Kirchenkonzert, dessen Reinertrag für die Nothilfe gedacht war. Wenn auch die geräumige Kirche eine große Zahl Hörer aufnahm, die für den wohlthätigen Zweck etwas übrig hatten, so war leider festzustellen, daß gerade diejenigen Kreise, die ihren Wohlthätigkeitssinn bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund rücken, fehlten. Jedenfalls wären es die Darbietungen der auftretenden Künstler wert gewesen, einem weit größeren Hörerkreis vermittelt zu werden. Wie eindringlich klangen die Orgelakkorde der Chorale „Vom Himmel hoch“ und „Lob ihr Christen“ des Organisten W. Hennig-Leipzig zu den Herzen der Zuhörer, das war wirklicher Gottesdienst. Dann der Männerchor des Liederkränz, „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“; hätten die Ferngeliebten den Wahnsinn vernommen: „Kommet zu Haus“, vielleicht wären auch sie gekommen und hätten ihr Scherlein für die Nothilfe gegeben, dabei hätten sie gleich den vielen andern die Violinolis von Erwin Baumann und die prächtigen Gesänge von Frau Dr. Nagel-Matterstock auf sich einwirken lassen können. Während wir Herrn Baumann als Violinkünstler und Chormeister schon längst schätzen gelernt haben, lernten wir Frau Dr. Nagel-Matterstock, die über ein prächtiges Organ verfügt, das in allen Lagen wunderbar ausgebildet ist, kennen. Wie herrlich klang doch das „Hallelujah“ von Hummel; glockenrein entströmten die Töne ihrem Mund, denen man stundenlang lauschen möchte. Auch das „Ave Maria“ von Rahn mit Violine und Orgelbegleitung war eine Glanzleistung, mit der sich Organist, Geiger und Sängerin die Sympathie der Zuhörer gewannen, was ihnen ein Wiederkommen möglich macht. Das Loccaino in d-moll von Bach war in Technik und Wiedergabe eine künstlerisch vollendete Leistung für den Organisten. Mit allen Registern brausten die wuchtigen Töne der Orgel durch den heiligen Raum, um schließlich wehmütig und klagend zu verklingen. Dann folgte das V. Baumannsche Chorwerk „Deutsche Segenswünsche“, gesungen vom „Liederkränz“ das wir hier im Vorklaut folgen lassen:

#### Deutsche Segenswünsche.

Herr unser Gott, schau auf uns hernieder,  
Die voll Vertrauen sich dir nahen  
Segne Du uns, und unsere Väter,  
Denn ohne Dich ist nichts getan.  
Segne die Saat, Einigkeit und Liebe,  
Stärke der Treue festes Band,  
Daß aus der Not neu sich erhebe,  
Stolz unser Volk und Vaterland.

Segne auch Sie, die einst für uns starben,  
Daß unsrer Heiden Opfertod  
Werde dereinst mit reichen Garben,  
Zum Erntetag nach bitterer Not.  
Dank ohne End, Gläubiges Vertrauen  
Seien der Zukunft heilig Pfand,  
Die wir auf Gott stets hoffend trauen,  
Schirm uns o Herr mit starker Hand.

So endete das Wohlthätigkeitskonzert mit einem vollen Erfolg für Veranstalter und Künstler, jedoch weniger für den eigentlichen Zweck für den es gedacht war und zwar deshalb, weil eben diejenigen, mit denen gerechnet wurde, für ihren Nächsten nichts übrig haben.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

#### Der Wechselkäufer als Professor

Auf Grund eines Ersuchens der deutschen Regierung ist in Boston (Nordamerika) der „Professor für Nationalökonomie“ an der Harvard-Universität, der angebliche John F. Norman verhaftet worden. Norman heißt in Wirklichkeit Isak Lewin, der in Berlin das Bankgeschäft G. Löwenberg besaß. Schon vor vier Jahren liefen bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen von ausländischen Banken ein, daß Lewin Wechsel in Höhe von 300 000 Mark gefälscht habe. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Tatsache von Wechselkäufungen in Höhe von 5 Millionen Mark. Lewin, sein Kommanditist Rappaport und der Prokurist Montag konnten sich aber vor der Verhaftung in Sicherheit bringen, nur Montag konnte schließlich in Haft gebracht werden. Er wurde aber gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark wieder in Freiheit gesetzt. Rappaport entkam zunächst nach Polen. Lewin und Rappaport wurden dreiviertel Jahr später in Rio de Janeiro (Brasilien) verhaftet und sollten nach Deutschland ausgeliefert werden, auf Grund ihrer gefälschten Ausweise wurden sie aber wieder freigelassen und nach Argentinien abgeschoben. Wieder ein halbes Jahr später wurden sie in Buenos Aires auf Grund der Photographien eines Berliner Blatts wieder verhaftet, aber auch diesmal konnten sie sich auf Grund ihrer ausgezeichnet gefälschten Papiere wieder losschwindeln. Seitdem hatte man von ihnen nichts mehr gehört. Erst im vergangenen Herbst erfuhr die Untersuchungsbehörde in Berlin, daß Lewin mit Bekannten in Deutschland in brieflichem Verkehr stehe.

Durch vorsichtige Nachforschung stellte man seinen Wohnsitz in der Nähe von Boston fest und ausführliche Lebensbeschreibungen und Lichtbilder wurden nach den Vereinigten Staaten geschickt, wo es dann gelang, ihn zu verhaften. Der Untersuchungsrichter hat beim Reichsjustizministerium das Auslieferungsbegehren beantragt. Lewins Antrag auf Haftentlassung gegen Sicherheit wurde abgelehnt.

Wie die amerikanische Polizei mitteilt, ist Lewin in Kiew (Rußland) geboren. Auf seiner Flucht wandte er sich zunächst nach Mexiko, erwarb sich die Staatsangehörigkeit von Nicaragua und legte sich in Brasilien den Namen Joao Normano bei. Als John Norman kam er nach Boston und habe es fertiggebracht, als Lehrer für Nationalökonomie an der Harvard-Universität zugelassen zu werden. Norman-Lewin leugnet jede Schuld; er heiße wirklich Normano und sei, wie seine (gefälschten) Ausweispapiere besagen, am 15. September 1890 in Porto Alegre (Brasilien) geboren.

Prinz Alfons von Bayern †. Bei der Heimkehr vom Kirchgang in sein Münchner Heim ist am Sonntag mittags Prinz Alfons von Bayern einem Schlaganfall erlegen. Am 24. Januar 1862 als Sohn des Prinzen Adalbert von Bayern und der Infantin Amalie von Spanien geboren, war Prinz Alfons ein Enkel des Königs Ludwig I. und ein Vetter des letzten bayerischen Königs Ludwig III. 1891 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise von Orleans, der Tochter des Herzogs von Monaco und der Herzogin Sophie in Bayern, der Schwester der Kaiserin Elisabeth, die 1897 bei einem Gasbrand in Paris einen frühen Tod gefunden hat. Prinz Alfons hinterläßt zwei Kinder, den 1902 geborenen Prinzen Josef Klemens und die seit 19 Jahre alte Prinzessin Elisabeth, die als hervorragende Reiterin in der Münchner Sportwelt eine Rolle spielt. Sie leitet damit die Ueberlieferungen ihres Vaters fort, der ebenfalls ein eifriger Reiter und Förderer des Sports war. Als Soldat und auch politisch hat Prinz Alfons nie eine besondere Rolle gespielt. Im Weltkrieg hat er sich vor allem der Organisation des Roten Kreuzes gewidmet. Seit Jahrzehnten war er überdies der große Förderer der Jäger- und Schützenvereine in Bayern. Auf der Oktoberwiese und bei allen großen Schützenfesten im Land war er regelmäßig Ehrenpate und genoss dank seinem schlichten und freundlichen Wesen eine außerordentliche Volkstümlichkeit.

Devisenheiber. Der Prokurist der Allgemeinen Kredit- und Depositenbank AG, Berlin, Johann Brodorski, ist wegen Verschlebung von etwa einer Million Mark verhaftet worden.

Raubüberfall. In dem Lebensmittel-Großhandelsgeschäft Lebig in Augsburg überfielen zwei maskierte Räuber den Nachtwächter, einen einarmigen Kriegsinvaliden, festsetzten ihn und raubten aus dem Büro etwa 10 000 Mark.

Raubüberfall in Berlin. Auf den Kassenboten einer Firma wurde am Montag mittags auf dem Alexanderplatz ein Raubüberfall verübt. Mehrere Männer sprangen plötzlich aus einer Kraftdroschke heraus und gaben auf den Kassenboten einige Schüsse ab, die diesen schwer am Oberarm und Oberschenkel verletzten. Die Räuber entrißen dem Boten seine Ledermappe und bestiegen wieder den Wagen, der in rasender Geschwindigkeit davonfuhr. Wieviel Geld die Räuber erbeutet haben, ist noch nicht bekannt.

Familien drama. In Gräfenhainichen (Prov. Sachsen) hat der 42jährige Tischlermeister Fritz Klemm in der Nacht auf Sonntag sein achtjähriges Töchterchen erschossen, seine 36 Jahre alte Ehefrau durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst erschossen. Die Tat erfolgte im Einverständnis der Eheleute. Sie wird auf wirtschaftliche Not zurückgeführt.

Verhafteter Goldschmied. Die 11. Pariser Straßammer hat den polnischen Goldmacher Dunikowski, der eine ganze Reihe von Leuten, die bekanntlich nicht alle wegen, in Paris mit seinem Vorgeben, er könne Geld machen, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; an die Geschädigten hat er 2 792 000 Franken (458 000 Mk.) zu zahlen. Die Untersuchungsfrist von 13 Monaten wird nicht angerechnet.

Wieder Feuer auf einem französischen Dampfer. Auf dem seit vier Monaten im Trockendock in Le Havre liegenden französischen Luxusdampfer „France“ brach Sonntag früh 8 Uhr durch Kurzschluß Feuer aus, das nach zweistündiger Löscharbeit unterdrückt werden konnte. Der Schaden ist von bedeutender. — Das Pariser Cotyblatt „Ami du Peuple“ verdrückt auch in diesem Fall die Deutschen der böswilligen Brandstiftung. Coty, ein reicher Parfümeriefabrikant, verkauft für Hunderttausende seine Waren nach Deutschland. Deutsche Frauen sollten sich schämen, diesen giftigen Destschenbatter noch zu bereichern.

Auch ein deutscher Schlepper meldet sich. Der Bergungsdampfer „Simson“ der Hamburger Bergungs-Artengesellschaft hat die erste Schlepper Verbindung mit der noch brennenden „Atlantique“ hergestellt, und zwar zu einer Zeit, als die übrigen, sich gleichfalls um die Bergung bemühenden Schiffe untereinander über ein gemeinsames Vorgehen sich nicht zu einigen vermochten. Später hat dann der Kapitän des „Simson“ mit den drei holländischen Schleppern zusammengearbeitet.

Der französische Botschafter Boncel übermittelte am Montag dem Reichsaußenminister v. Neurath den Dank der französischen Regierung für die Hilfeleistung des Hamburger Motorschiffs „Ruhr“ (Hapag) und für das Beileid der Reichsregierung bei dem Unglück der „Atlantique“.

Deutscher Dampfer gestrandet. Ein etwa 2000 Tonnen großer deutscher Dampfer, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, ist am Montag vormittags im dichten Nebel in der Nähe der holländischen Insel Ameland gestrandet. Mehrere Schleppdampfer und ein Rettungsboot sind dem deutschen Schiff zu Hilfe geeilt. Die Rettungsarbeiten sind infolge hohen Seegangs ziemlich schwierig.

900 Kilogramm Opium in Marseille beschlagnahmt. Am Sonntag wurden in Marseille auf dem Orient-Reisedampfer „Pierre Loti“ 900 Kilogramm Opium von den Zollbeamten beschlagnahmt. Das Opium war in einem Kohlenbunker versteckt gehalten.

Einsturzungsunglück auf Korsika. Bei einer Trauerfeier in Ajaccio, der über 100 Personen beiwohnten, stürzte der Fußboden im zweiten Stockwerk eines Hauses ein. Zwei Frauen waren sofort tot, 17 Personen wurden schwer verletzt.

Zum Wagner-Jahr. — Mitleid mit dem Tier. Die Menschenwürde dokumentiert sich genau erst auf dem Punkte, wo der Mensch vom Tiere sich durch das Mitleid auch mit dem Tiere zu unterscheiden vermag.  
Richard Wagner.



# Letzter Tag! Besucht die Gesundheits-Ausstellung

Der Schwäbische Jugendstift in Waldstetten wurde wegen der ungewöhnlichen Schneeverhältnisse oder Nichtverhältnisse vom 6. zunächst auf 15. Januar verschoben.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 11. Januar:  
4.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, 7.30-8.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Sonderübertragung, 10.30-11.00: Sonntags für Biologie und Natur, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 12.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 12.30: Schallplatten, 16.00: Rundfunkausstellung, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 18.30: Rundfunkausstellung, 18.45: Vortrag: In Sachen Schulz wegen unlautelem Redewort, 19.30: Vortrag: 7 Takte, 19.45: Singschülerkonzert, 19.55: Wer nicht lacht... (Hörbuch), 20.15: Singschülerkonzert, 20.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 20.45-21.00: Musik.

## Handel und Verkehr

### Was wird mit den „gefährdeten Betrieben“

Ende dieses Monats läuft die Bestimmung der Rotorordnung vom 5. September 1932 ab, die den „gefährdeten Betrieben“ eine Unterbrechung der tariflichen Löhne ermöglicht. Über die Frage, was weiter werden soll, berichtet die „Börsige Zeitung“, daß der Gehaltsausschuss, die durch die Aufhebung des § 7 der Rotorverordnung entstandene Lücke durch eine ähnliche Bestimmung auf dem Verhandlungswege aufzufüllen, fallen gelassen worden sei. Es soll der Versuch gemacht werden, die bisher durchgeführten Lohnsenkungen zunächst durch freiwillige Vereinbarungen zwischen den Tarifparteien im Einzelfall auszuheben und im übrigen durch die Schlichter und wirtschaftlichen Spitzenorganisationen darauf hinzuwirken, daß bei dem Neuabschluss nach Möglichkeit Klauseln für die Lohnunterbrechung bei gefährdeten Betrieben in die Tarifverträge eingebracht werden. Ingefallen sind überhaupt nur in etwa 25 bis 30 Betrieben, meist kleineren Umfangs, derartige Lohnsenkungen durchgeführt worden.

### Starke Zunahme der landw. Verflegerungen

Nach einer Zusammenstellung des Stat. Reichsamts über die Zwangsverflegerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 1. Halbjahr 1932 betrug die Zahl der eingeleiteten Zwangsverflegerungen 6823 Fälle mit einer Fläche von 192.129 Hektar. Das bedeutet für die Anzahl der eingeleiteten Zwangsverflegerungen eine Zunahme um rund 6 Prozent und für die Fläche eine Zunahme um rund 8 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Durchgeführt wurden im 1. Halbjahr 1932 3106 Zwangsverflegerungen mit einer Gesamtfläche von 72.339 Hektar. Das ist eine Steigerung der Zahl um rund 21 Prozent und ein Ansteigen der Fläche um 4 Prozent. Die Zahl der Zwangsverflegerungen von bäuerlichen und insbesondere von Kleinbäuerlichen Betrieben wächst trotz des Zwangsverflegerungsstopfes rasant an; während bei einigen nordost- und ostdeutschen Gebieten durch die Mithilfe ein gewisser Aufschwung erreicht wurde. In anderen Teilen des Reichs stieg die Zunahme der landwirtschaftlichen Zwangsverflegerungen fast bis zu 150 Prozent. In Hessen und Westfalen hat die Zahl der Zwangsverflegerungen um 88 Prozent zugenommen, in Württemberg betrug die Zunahme 128 Prozent und in Baden, einem typisch Kleinbäuerlichen Gebiet, 136 Prozent.

Berliner Pfandkurs, 9. Jan. 14.08 G., 14.12 B.  
Berliner Dollarkurs, 9. Jan. 4.209 G., 4.217 B.  
100 franz. Franken 16.425 G., 16.465 B.  
100 Schweizer Franken 81.00 G., 81.16 B.  
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.  
Dt. Wkt.-Znt. 69.42, ohne Ausf. 9.  
Privatdiskont 3,575 v. H. kurz und lang.  
Wirtl. Silberpreis, 9. Jan. Grundpreis 38.20 RM. d. Kg.

Die Großhandelsmehlzahl für Schlachtvieh vom 4. Januar 1933 ist mit 57,9 gegenüber dem 28. Dezember weiter um 1,9 v. H. gestiegen. 1913 gleich 100.

Kaufkraft deutscher Brotfrucht. Mit der Besserung des Weizenmarktpreises sind in der vorigen Woche erhebliche Mengen deutschen Weizens und noch mehr Roggen nach Holland und England ausgeführt worden. Die Weizenausfuhr betrug etwa 138 Mt., die Roggenausfuhr 105,50-107 Mt. je Tonne. Die Weizen- und Roggenausfuhr auf dem Austauschweg (gegen entsprechende Einfuhr) ist bekanntlich nur bis 31. Januar gestattet.

Verbot von Vorversicherungsverträgen. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat, um verschiedenen Mißständen im Wettbewerb von Versicherungsunternehmen zu steuern, für das Gebiet der Sachschaden-, Unfall- und Haftpflichtversicherung ein Verbot zum Abschluß von sogenannten Vorversicherungsverträgen erlassen, soweit der Abschluß nicht innerhalb des letzten Jahres vor Ablauf der bestehenden Versicherung erfolgt. Ferner werden einseitige Verpflichtungserklärungen verboten, in denen sich der Versicherungsnehmer verpflichtet, nach Ablauf der Versicherung diese auf ein anderes Unternehmen zu übertragen.

Bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG, Berlin, 293 Mill. Mt. Auftragszugang 1932. Bei der Allianz und

Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG, Berlin, wurden im Dezember 1932 in der großen Lebensversicherung 2800 (2700 im November) Anträge über 17,5 (16) Mill. Mt. Versicherungssumme eingereicht, in der Kleinlebensversicherung mit monatlicher Beitragzahlung 7900 (8500) Anträge über 15,5 (12) Mill. Mt. Versicherungssumme, so daß der Auftragszugang des Monats insgesamt 10.700 (11.200) Versicherungen über 33 (28) Mill. Mt. Versicherungssumme beträgt. Der gesamte Auftragszugang im direkten Geschäft im Jahr 1932 stellt sich damit auf 109.400 (142.000) Anträge über 293 (458) Mill. Mt. Versicherungssumme.

L. Schüler AG, Göttingen. Die Gesellschaft weist nach 334.560 (493.565) Mt. Abschreibungen per 30. Juni 1932 eine Erhöhung des Verlustes von 113.750 auf 436.879 Mt. aus.

Gründung eines Weinausfuhrverbands. Auf Veranlassung der Rheingauer Weinhandelsvereinigung wurde am Sonntag der Reichsverband deutscher Weinausfuhrer e. V., Sitz Wiesbaden, gegründet. Die neue Organisation soll den Zweck haben, den deutschen Weinausfuhrern in anderen Ländern den Boden für die Aufnahme deutscher Weine vorzubereiten. Zunächst wurde ein Ausschuss gebildet, in dem alle deutschen Weinbaugemeinden vertreten sind.

Tiefstand der Wollpreise. Die Wolle und Woll-Erzeugnisse haben im Dezember 1932 einen verblühenden Tiefstand erreicht. Nach den vom Bradford „Woolly Wool Chart“ aufgestellten Maßzahlen stellten sich im Dezember die Preise gegenüber der Grundzahl 100 im Juli 1914: Rohwolle 38 (Sept. 1932 43), Kommtzüge 44 (50), Garne 56 (61), Durchschnitt 46 (51).

Der Einkommensstand in Amerika. Im „Land der Millionen“ zeigen nach dem Bericht des Bundessteueramts für 1931 namentlich die großen Einkommen einen außerordentlich starken Rückgang. In diesem Jahre gab es in den Vereinigten Staaten nur noch 75 Steuerzahler mit einem Einkommen von einer Million Dollar oder mehr gegen 150 im Jahr 1930 und 513 im Jahr 1929. Von diesen 75 Steuerzahlern hatten 39 ein Einkommen von einer Million bis anderthalb Millionen, 13 ein solches von 500.000 bis 2 Millionen, 12 von 2 bis 3 Mill., 7 von 3 bis 5 Mill. und 4 ein Einkommen von 5 Mill. Dollar aufwärts. Bären- und andere spekulative Verluste überwiegen die Gewinne nahezu um das Vierfache. Insgesamt beließen sich die zur Versteuerung angemeldeten Einkommen auf 13.231.352.042 Dollar gegenüber 17.220.753.620 Dollar im Jahr 1930 und 25.226.326.912 Dollar im Jahr 1928, in dem sie eine Rekordhöhe erreichten. Das Gesamteinkommen von den Einkommenssteuern ging von 5.627.312.995 im Jahr 1931 auf 3.110.642.568 Dollar im Jahr 1931 zurück.

Steigende Beschäftigung. Nach dem Bericht der Krankenkassen des Rheinlands ist auf Grund des Papenianer Arbeitsbeschaffungs- und Wirtschaftsbelebungspans die Zahl der Beschäftigten von September bis November 1932 um rund 40.000 im Rheinland gestiegen. Die Zahl der unterstützten Auszubereiten ist von 50.000 auf 27.000 gesunken.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau wurden von 1930 bis September 1932 188.000 Bergleute (bei einem Stand von 384.000 Anfang 1930) abgebaut. Mit dem Papenianer Plan hörten die Entlassungen erstmals auf und von September bis November wurden 7500 Mann neu eingestellt, die Feierlichkeiten konnten arbeitsmäßig um rund 22.000 vermindert werden.

Vergleichsverfahren. Hans Ehlinger, Inh. einer Elektrographiehandlung in Stuttgart.  
Zahlungseinstellungen. Heros-Filmverleih GmbH und Reichs-Liga-Film GmbH, München — Schulze & Wallerstein AG, Düsseldorf a. M. Soll stillgelegt werden. — National-Brauerei AG, Duisburg.

Stuttgarter Börse, 9. Jan. Die heutige Börse eröffnete zu festem Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluß höchste Tageskurse. Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe bei lebhaften Umsätzen bis 9,5 v. H. gefragt. Altbeskaffnisse 88 v. H. (plus 0,5). Der Aktienmarkt war bei großen Umsätzen sehr fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 9. Jan. Die ausländischen Börsen haben im Wochenverlauf ihre Forderungen beträchtlich erhöht. Begünstigt durch diesen Umstand, konnte sich ein lebhaftes Geschäft mit deutschem Weizen nach dem Ausland entwickeln und dadurch hat sich die allgemeine Tendenz etwas freundlicher gestaltet. Der Geschäftsgang ist immer noch schleppend. Es notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 19,50-20,50 (am 2. Januar: 19,25-20,25), Roggen 16,75-17 (am 2. Januar: 16,50-17,50 (am 2. Januar: 16,50-17,50), Futtergerste 16-16,50 (am 2. Januar: 15,50-16,50), Weizenheu 3,50-4 (3,75-4,25), Kleheu 4,50-5,50 (am 2. Januar: 4,50-5,50), drahtgepresstes Stroh 2,50-2,80 (2,50-3), Weizenmehl Spezial 0 31,50 bis 32 (am 2. Januar: 31,50-32), Weizenmehl 31,50-32 (am 2. Januar: 31,50-32), Weizenmehl 31,50-32 (am 2. Januar: 31,50-32), Weizenmehl 31,50-32 (am 2. Januar: 31,50-32).

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 19. bis 24. Dezember 1932 15,35 M je Dtzl. ab märkischer Station.

Bremen, 9. Jan. Baumwollspinnl. Unio. Stand. loco: 7,26.

Magdeburger Zuckerpreise, 9. Jan. Jan. 31,55 und 31,00 und 31,65, Febr. 31,80. Ruhig.

## Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 9. Jan. Zugezogen: 161 Dänen, 129 Bullen, 240 Kühe, 325 Färren, 759 Kälber, 43 Schafe,

2306 Schweine, 42 Arbeitspferde, 61 Schlachtpferde, 3 Fiegen. — Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Dänen a 29-31, b 22 bis 25, c 23-26; Bullen a 22-24, b 20-22, c 17-20; Kühe a 22-24, b 20-23, c 13-15, b 10-12; Färren a 30-32, b 24 bis 27, c 22-24; Kälber b 34-36, c 30-32, b 26-29, c 20-24; Schafe b 15-22; Schweine b 39-40, c 39-40, d 37-39, e 35 bis 37, f 33-35. Arbeitspferde 300-1200, Schlachtpferde 20 bis 100 RM. Marktverlauf: Großvieh langsam; Kälber langsam geräumt; Schweine langsam, H. Ueberfland; Arbeitspferde mittel; Schlachtpferde ruhig.

Viehpreise. Hall: Kühe 160-325, Jungvieh 65-320. — Mieningen a. F.: Kühe und Kälber 110-360, Rinder 170-290, Jung- rinder 70-150. — Würzburg: Kälber 220-300, Jungkinder 80 bis 180 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 10-17. — Blaueselben: Milchschweine 9-14. — Crailsheim: Käufer 20-37,50, Milchschweine 16-16,50. — Creglingen: Milchschweine 9-15. — Gaildorf: Milchschweine 9-14. — Güglingen: Milchschweine 9-14, Käufer 20-30. — Iphofen: Milchschweine 9-15. — Künzelsau: Milchschweine 9-16. — Döhringen: Milchschweine 11-14. — Pfenningen a. F.: Käufer 18-35, Milchschweine 10-12. — Rottweil: Milchschweine 11-15. — Rosenfeld: Milchschweine 11-16. — Ulm: Milchschweine 12-17. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 10-14, Käufer 25. — Winnenden: Milchschweine 10-14, Käufer 25-32. — Würzburg: Milchschweine 10-18. — Weßheim: Milchschweine 10-14, Käufer 35. — Giengen a. Br.: Milchschweine 11 bis 17, Käufer 22,50-29. — Hall: Milchschweine 10-16. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 14-20. — Ravensburg: Ferkel 10-18, Käufer 23. — Saulgau: Ferkel 17-20 M.

Fruchtpreise. Balingen: Gerste 8,20-8,60, Hafer 6,60, Weizen 11. — Crailsheim: Dinkel 7,30-7,40, Weizen 9,40, Roggen 7,80, Hafer 5,70-6,10, Gerste 8. — Rottweil: Dinkel 8,50, Hafer 6,50 bis 7,25, Gerste 8,30-8,80, Weizen 10,50-12. — Winnenden: Weizen 9,80-10,20, Hafer 6,30-6,40, Dinkel 8,20-8,50, Roggen 8,50-8,75. — Würzburg: Hafer 6,10-6,20. — Nagod: Weizen 10 bis 10,30, Dinkel 7,70, Roggen 9, Gerste 8,50, Hafer 6,10-6,50, Erbsen 9,50, Ackerbohnen 7,50. — Ellwangen: Weizen 10,30 bis 10,50, Roggen 8-8,40, Gerste 8, Hafer 6-6,35. — Giengen a. Br.: Weizen 9,80, Gerste 8, Hafer 5,60. — Heidenheim: Rente 10, Weizen 9,30, Gerste 7-8,20, Hafer 6, Roggen 7,70. — Ravensburg: Korn 10,50, Weizen 7,25-7,35, Weizen 9,50-9,90, Roggen 8,10-8,25, Gerste 8,10-8,80, Hafer 6-6,10. — Reutlingen: Weizen 10-11,50, Dinkel 8-8,50, Gerste 7,80-8,30, Hafer 5,50-6,80, Erbsen 12. — Urach: Weizen 11,20-11,70, Dinkel 7,40 bis 8, Gerste 8,20-8,50, Hafer 6,20-6,50, Roggen 8, Erbsen 13. — Ulm: Weizen 9,80, Roggen 7,50-7,80, Hafer 5,80-6 M.

„Der kalte Markt“ in Ellwangen begann am Sonntag. Die Zufuhr an Pferdmaterial war sehr reger. Am Montag fand eine Prämierung von Zuchtsüthen und Fohlen statt.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus württ. Staatswaldungen im Monat Dezember wurden für Nadelstammholz folgende Erlöse erzielt: Fichten und Tannen 25.689 M, 43,2 v. H. gegen 49,8 v. H. im November und 39,7 v. H. im Oktober; Föhren und Lärchen 3069 M, 49,2 v. H. gegen 51,2 v. H. im November und 46,3 v. H. im Oktober. Bei Fichten und Tannen wurden die höchsten Erlöse mit durchschnittlich 46 v. H. im Unterland, bei Föhren und Lärchen mit 52 v. H. im Schwarzmalde erzielt. Bei den Laubstammholzverkäufen schwankten die Erlöse bei den Einzelverkäufen zwischen 73 und 97 v. H. Die Durchschnittserlöse für Eichen schwankten zwischen 73 und 84 v. H., die für Buchen zwischen 77 und 82 v. H. Bei Nadelstammstangen betrug der Durchschnittserlös 78 v. H. An Brennholz wurden verkauft 14.721 M. Laubholz und 15.071 M. Nadelholz mit einem Durchschnittserlös von 91 v. H. gegen 88 v. H. im November, 83 v. H. im Oktober und 81 v. H. im September.

Stand der württembergischen Tierzucht in Württemberg. Am 31. Dezember 1932 war der Viehbestand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Fohlenbrut der Bienen in 6 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 14 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 1 Oberamt mit 3 Gemeinden und 7 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopfstärke der Pferde in 3 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, sowie die ansteckende Blatormut der Pferde in 30 Oberämtern mit 68 Gemeinden und 81 Gehöften.

## Fahrplanänderung auf der Strecke Wehingen-Urach

Von Samstag, 14. Januar 1933, an treten auf der Strecke Wehingen-Urach folgende Fahrplanänderungen ein: Eisenbahn: Es verkehren Samstags neu mit 2. und 3. Klasse: Zug 26 Urach ab 16,56, Wehingen an 17,19, und Zug 27 Wehingen ab 17,30, Urach an 19,55 Uhr. Kraftposten (K): Es fallen aus: 1. Samstags die Kraftposten: Urach ab 12,25, Wehingen an 13,00; Wehingen ab 14,25, Urach an 14,55; Urach ab 16,40, Wehingen an 17,15, Wehingen ab 17,30, Urach an 18,00. 2. Montags (erstmalig am 16. 1. 33) die Kraftposten: Urach ab 8,00, Wehingen an 8,35, und Wehingen ab 8,55, Urach an 9,25 Uhr.

## Das Wetter

Die Wetterlage ist unter den Einfluss der nördlichen Depression gekommen. Für Mittwoch und Donnerstag ist reichlich bedecktes und auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Gewerbe- und Handelsverein

Heute abend 8 Uhr findet im Cafe Bechtle eine Versammlung der Ladeninhaber statt, betr. Festlegung der Verkaufssonntage Saison 1933.

S. A.: Carl Rometsch.

Für die dieses Jahr so besonders zahlreichen Gaben zur Weihnachtsverlosung und für den guten Besuch sagt

herzlichen Dank

Arbeitersportverein Wildbad.

Prima Kuhfleisch

Pfd. 56 Pfg.

Mezger Ellermann.

## Ein Wohltäter der Menschheit

Ist der altbekannte, heilkräftige und wohlschmeckende

## + Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee +

Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit, Lebensfreude, Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Da nicht eine Lezerte Heilmittel gegen alle Krankheiten sein kann, gibt es Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee in 4 erprobten Mischungen:

- Nr. 1 Gegen Bläh, Rheumatismus, Schlaf, Herzschuß, Arterienverhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Neurostik, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Reumpfadern, geschwollene Beine, Wasserlucht, Getriebigkeit etc.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisenden und Hausfrauen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Tees.

Zu haben in Wildbad in der Stadtpothete.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## KK Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Am Samstag, den 14. Januar 1933, abends 8 Uhr, findet in der „Kornbrennerei“ (Rebenzimmer) die

## ordentliche Hauptversammlung

statt.

- ### Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht
  2. Kassenbericht
  3. Neuwahlen
  4. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind bis 12. Januar an den Vorsitzenden zu richten.

Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.